Workshop zum Thema Menschenrechte

Workshop zu Menschenrechte und Diskriminierung in 6 Unterrichtseinheiten mit einer 9./10. Klasse.

Insbesondere für viele Unter- und Mittelstufenschüler*innen ist das Thema Menschenrechte im Schulunterricht lehrplanbedingt eine Seltenheit. Jossliens Workshop mit Schüler*innen in Berlin stieß daher auf großes Interesse.

Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Mir ist aufgefallen, dass oft Schüler*innen der Sekundarstufe 2 oder Student*innen die Möglichkeit haben, über globale Themen zu diskutieren, während Schüler*innen der Sekundarstufe 1 wenig Zugang zu diesen Themen haben."

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Am 1./4. und 5. Juni 2015 sollte für jeweils 90 Minuten ein Workshop zum Thema Menschenrechte für 25 Schüler*innen an der Heinrich von Stephan Reformschule stattfinden. Es sollten mindestens drei Kleinprojekte zum Thema Menschenrechte entstehen.
- ✓ Ich wollte die Jugendlichen zum Nachdenken über Rassismus und Diskriminierung anregen. Sie sollten ihre eigenen Vorurteile erkennen und hinterfragen.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: 25 Schüler*innen der 9./10. Klasse der Heinrich- von-Stephan Reformschule in Berlin
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Freund*innen und Familie der Schüler*innen; Lehrer*innen

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Ich habe in einem Vorgespräch mit meiner ehemaligen Klassenlehrerin die Themen festgelegt, innerhalb eines Monats den Workshop ausgearbeitet und ihn zum Abgleich an die Klassenlehrerin geschickt, um Fragen oder Unklarheiten zu klären. Der Workshop gliedert sich in drei Teile:

<u>1. Die Menschenrechte kennenlernen (01.06.15):</u> Zur Einführung ins Thema habe ich einen Film zur Entstehung der Menschenrechte gezeigt und anschließend die einzelnen Daten noch einmal an der Tafel visualisiert. Darauf folgte die Übung „Mein eigener Staat". Die Teilnehmenden sollten in Gruppen ihren eigenen Staat gründen und die Rechte der Menschen dieses Staates aufschreiben. Anschließend musste sich jede Gruppe auf die drei wichtigsten Rechte einigen und diese in der Gruppe vorstellen. Am Ende bekam jede*r Schüler*in einen Flyer mit allen Rechten in einfachen Worten und mit den wichtigsten Daten sowie weiterführenden Links. Am Ende habe ich ein paar kleine Hefte der AMER an die Klassenlehrerin ausgeteilt und ein Plakat mit der AMER von Amnesty International aufgehängt.

<u>2. Auseinandersetzung mit den Menschenrechten (Schwerpunkt Diskriminierung) (04.06.15):</u> Wir stiegen mit der „Zitronen-Übung" ein. Zuerst haben wir an der Tafel Eigenschaften einer Zitrone zusammengetragen. Anschließend haben sich die Schüler*innen in Gruppen von 2 bis 3 drei Personen eingeteilt, eine eigene Zitrone bekommen und diese beschrieben. Erneut wurden die Eigenschaften an der Tafel zusammengetragen und mit den zuvor genannten verglichen. Daraufhin gab es einen theoretischen Teil zu Formen von Diskriminierung und Funktionen von Vorurteilen. Die Schüler*innen haben erarbeitet, aus welchen Gründen Vorurteile entstehen und welche Formen von Diskriminierung bestehen. Im Anschluss machten wir die Übung „Schritt nach vorn". Alle Schüler*innen bekamen eine neue Identität und bekamen

kurz Zeit um sich in die Person hineinzuversetzen. Nun stellten sich alle in einer Reihe auf und ich las verschiedene Ereignisse vor. Wer die Ereignisse mit Ja beantworten konnte durfte einen Schritt nach vorn gehen. Schnell entstand ein teilweise sehr großer Distanzunterschied. Als alle Ereignisse vorgelesen waren fragte ich die Schüler*innen auf den verschiedenen Positionen wie sie sich fühlten. Anschließend gingen wir noch einmal im Plenum in die Diskussion.

3. Selbst tätig werden! (05.06.15): Ich stellte einige Personen vor, die sich für Menschenrechte eingesetzt haben. Leider fiel unerwartet das Internet aus, das ich dringend für die anschließende Projektarbeit gebraucht hätte. Deshalb spielten wir stattdessen „Menschenrechts-Activity". In Dreiergruppen suchten sich die Schüler*innen 3 Menschenrechte aus. Eines sollten sie umschreiben, eines aufmalen und eines pantomimisch darstellen. Jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse am Ende vor der Klasse vor. Anschließend teilte ich meine Fragebögen aus, um mir Feedback einzuholen. Außerdem verteilte ich Klebepunkte und erklärte meine Zielscheibe, auf der jede*r Schüler*in jede Übung noch einmal mit super, gut oder schlecht bewerten konnte.

An den drei Workshop-Tagen nahmen je bis 24 Schüler*innen teil. Die Auswertung des Fragebogens hat ergeben, dass sie sich darüber bewusst waren Vorurteile zu haben, diese aber in Zukunft überdenken wollten. Einige Schüler*innen haben erwähnt, zum ersten Mal etwas über die Menschenrechte gehört zu haben oder erst durch den Workshop alle Menschenrechte kennen gelernt zu haben. Außerdem waren sie sehr erstaunt darüber wie lange der Entwicklungsprozess zur Formulierung der Menschenrechte gedauert hat. Ein Schüler hat erwähnt, er würde sich nun gerne in Krisengebieten engagieren, wenn er die Möglichkeit dazu hätte. Im Auswertungsbogen wurde mehrmals erwähnt, dass mehr auf die Einhaltung der Menschrechte geachtet werden und sie auf der ganzen Welt gelten sollten. Weiter wurde genannt, dass Schüler*innen zukünftig mit „mehr Respekt und Gerechtigkeit" fremden Personen gegenüber begegnen und sie sich mehr Gedanken über die Hintergründe und Geschichten der Personen machen würden. Im Anschluss erhielt die Klassenlehrerin die Unterlagen, die ich bei meinem Workshop benutz habe und wir fassten ins Auge, den Workshop im nächsten Jahr erneut durchzuführen."

Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Es hat mir Spaß gemacht, mich mit den Menschenrechten auseinanderzusetzen und die Methoden möglichst treffend auszuwählen. Außerdem war es sehr spannend die Kernaufgaben mit den Schüler*innen auszuüben und darüber zu diskutieren.

Probleme & ihre Überwindung: Am 04.06. bekam ich die 8./9. Stunde. Die Klasse war dementsprechend unruhig und unkonzentriert. In dieser Stunde verschob sich deshalb mein Zeitplan und ich hatte nur noch wenig Zeit für die Übung „Ein Schritt nach vorn". Ich habe deshalb versucht, diese Übung auf das Wesentliche zu reduzieren und weniger Fragen als geplant vorgelesen, sodass der Distanzunterschied der einzelnen Teilnehmenden immer noch zu erkennen war.

Verbesserungsvorschläge: Ich würde den Workshop nicht mehr im Rahmen des regulären Unterrichts stattfinden lassen wollen. Hin und wieder haben sich die Klassenlehrer in den Prozess eingemischt und bei Verständnisfragen teilweise Schüler*innen direkt angesprochen und zum Antworten gezwungen. Außerdem war der Klassenraum zu klein (Stuhlkreis unmöglich).

Außerdem würde ich den Workshop das nächste Mal gerne an einem Tag stattfinden lassen. Außerdem möchte ich den Workshop nächstes Mal so planen, dass ich nicht vom Internet abhängig bin oder im Vorfeld eine geeignete Alternative ausarbeiten. Zudem wurde in den Fragebögen deutlich, dass die theoretischen Teile zu wenig Anschauungsmaterial bereithielten und ich mehr Bilder oder ähnliches einsetzen sollte. Bei einer Übung habe ich zu viele Fach- und Fremdwörter benutzt, sodass die Übung nur schleppend vorankam. Fürs nächste Mal werde ich diese einfacher formulieren.

Eckdaten

Projektorganisatorin: Josslien Sadtler war mit ICJA in Costa Rica.

Projektdatum/-ort: 1., 4. und 5. Juni 2015/ Berlin
Weitere Infos: Film: https://www.youtube.com/watch?v=fjagWFEmnpg
„Lernziel Gleichwertigkeit" Sekundarstufe: http://kompass.humanrights.ch/
Stichworte: Schüler*innen, Workshop, Menschenrechte